

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 85 (1981)  
**Heft:** 6

**Artikel:** [Die Symbolik]  
**Autor:** Goethe  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-318030>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Lüthi, M.: *Gebrechliche und Behinderte im Volksmärchen*. In: *Pro Infirmis*. Zürich, Nr. 12. Jahrg. 1966, S. 358 ff. Wir verweisen ausdrücklich auf diese ebenso gehaltvolle wie auch ethisch weiterführende Abhandlung, welche weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden sollte.

<sup>2</sup> Vgl. beispielsweise die Märchen *Die drei Männlein im Walde*, *Die sieben Raben* und *Das Wasser des Lebens*. In: Brüder Grimm: *Kinder- und Hausmärchen*.

<sup>3</sup> Op. cit.

<sup>4</sup> Vgl. die Walliser Variante des *Schneewittchen: Das Waldvögelchen*. In: Jegerlehner, J. (Sammler): *Am Herdfeuer der Sennen*. S. 206 ff. Ebenso «*Schneewittchen in Polen*»: *Die Prinzessin mit der Nadel im Kopfe*. In: Bukowska-Grosse, Ewa, und Koschmieder, E. (Hrsg.): *Polnische Volksmärchen*. S. 176 ff.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu *Die drei Geschichten vom Rosengarten*. In: Wolff, K. F. (Sammler und Bearb.): *Dolomiten-Sagen*. S. 73 ff.

<sup>6</sup> Für Kinder von fünf bis sechs Jahren an könnten sich besonders folgende Titel eignen: *Das Zwergeneis* (S. 23); *Das Geschenk des Zwerges* (S. 7); *Das Bergmännlein* (S. 45); *Der Zwerg auf Kastelen-Alp* (S. 49). *Das Goldmännlein* (S. 66) eignet sich wohl für Zuhörer von siebeneinhalb Jahren an. Praktisch, gut verwertbar und preiswert wäre auch Heft 848 des Schweizerischen Jugendschriften-Werkes, Zürich 1964, welches unter dem Titel *Von Zwergen und Wildmannli* eine von Jakob Streit besorgte kleine Sammlung solcher Zwergensagen bringt.

Ein von Johannes Grüger gut illustriertes (wenn auch leider auf unpassendes, buntes Papier gedrucktes) Bilderbuch zu August Kopischs *Heinzelmännchen* kam bei Peters, Honnef/Rhein, heraus. Dieses Gedicht eignet sich u. E. jedoch erst für Kinder, welche am Ende des eigentlichen Märchenalters stehen, warnt es doch symbolisch davor, Einblick in das durch die Zwerge versinnbildete unbewusste Geschehen nehmen zu wollen. Das kleine Kind steht ja gerade vor der Aufgabe, sein Bewusstsein zu erweitern und zu festigen. Die Warnung der Kölner Sage weist allerdings auch noch einen positiven Aspekt auf, indem sie die Berechtigung des Trieb- und Instinktbereiches auf ein Leben nach eigenen Gesetzlichkeiten (soweit nicht die Moral und eine gesunde Persönlichkeitsentfaltung tangiert werden) aufzeigt.

Agnes Gutter

---

*Die Symbolik  
verwandelt die Erscheinung in Idee,  
die Idee in ein Bild und so,  
dass die Idee im Bild immer wirksam  
und unerreichbar bleibt.*

GOETHE